

10. Ein Tor ist freigelassen, so hat's der Graf beliebt;
Dort hört man, wie der Riegel sich leise lose schiebt.
Dort stürzen wohl verzweifelnd die Schlegler jetzt heraus?
Rein, friedlich zieht's herüber als wie ins Gotteshaus.
11. Voran drei Schlegelkön'ge, zu Fuß demütiglich,
Mit unbedecktem Haupte, die Augen unter sich;
Dann viele Herrn und Knechte, gemachsam, Mann für Mann,
Daß man sie alle zählen und wohl betrachten kann.
12. „Willkomm!“ so ruft der Greiner, „willkomm in meiner Gast!
Ich traf euch gut beisammen, geehrte Brüderschaft!
So konnt' ich wieder dienen für den Besuch im Bad.
Nur einen miß' ich, Freunde, den Bunnanstein, 's ist schad'.“
13. Ein Bäuerlein, das treulich am Feuer mitgefacht,
Lehnt dort an seinem Spieße, nimmt alles wohl in acht:
Drei Könige zu Heimsen,“ so schmolzt es, „das ist viel!
Erwischt man noch den vierten, so ist's ein Kartenspiel.“

3. Die Schlacht bei Keutlingen.

1. Zu Achalm auf dem Felsen, da haust manch kühner Nar,
Graf Ulrich, Sohn des Greiners, mit seiner Ritterfchar;
Wild rauschen ihre Flügel um Keutlingen, die Stadt;
Bald scheint sie zu erliegen, von heißem Drange matt.
2. Doch plötzlich einst erheben die Städter sich zur Nacht;
Ins Urachtal hinüber sind sie mit großer Macht;
Bald steigt von Dorf und Mühle die Flamme blutig rot,
Die Herden weggetrieben, die Hirten liegen tot.
3. Herr Ulrich hat's vernommen, er ruft im grimmen Zorn:
„In eure Stadt soll kommen kein Huf und auch kein Horn!“
Da sputen sich die Ritter, sie wappnen sich in Stahl,
Sie heißen ihre Rosse, sie reiten stracks zutal.
4. Ein Kirchlein stehet drunten, Sanct Leonhardt geweiht,
Dabei ein grüner Anger, der scheint bequem zum Streit.
Sie springen von den Pferden, sie ziehen stolze Reihn,
Die langen Spieße starren; wohlau! Wer wagt sich drein?
5. Schon ziehn vom Urachtale die Städter fern herbei;
Man hört der Männer Jauchzen, der Herden wild Geschrei;
Man sieht sie farder schreiten, ein wohlgerüstet Heer;
Wie flattern stolz die Banner! Wie blitzen Schwert und Speer!
6. Nun schließ dich fest zusammen, du ritterliche Schar!
Wohl hast du nicht geahnet so dräuende Gefahr.
Die übermächt'gen Rotten, sie stürmen an mit Schwall,
Die Ritter stehn und starren wie Fels und Mauerwall.